

# Fränkischer Tag



Frankreich: Macron geht als Favorit ins Finale

POLITIK, SEITE 2

Haßfurter Unternehmer wirkt im Fernsehen mit

LOKALES, SEITE 9

Outdoor-Branche braucht Verjüngungskur

WIRTSCHAFT, SEITE 6

SAMSTAG/SONNTAG, 6./7. MAI 2017

LANDKREIS HASSBERGE

184. JAHRGANG, NR. 104, PREIS: 1,80 €

## AUSZEICHNUNG

### Pro Asyl ehrt Otminghaus

**Haßfurt** - Große Ehre für Haßfurts Pfarrerin Doris Otminghaus: Die Frankfurter Stiftung Pro Asyl verleiht der evangelischen Pfarrerin den Menschenrechtspreis. Mit dem Preis wird die Pfarrerin dafür gewürdigt, dass sie Geflüchteten Kirchenasyl gewährt. Im evangelischen Pfarrhaus in Haßfurt leben im Moment vier Flüchtlinge im Kirchenasyl. Pro Asyl verleiht einmal im Jahr den Menschenrechtspreis. Die Preisverleihung findet am 9. September in Frankfurt statt. Der Preis der Stiftung ist mit 5000 Euro dotiert. „Wir wollen mit der Auszeichnung Menschen den Rücken stärken, die für Menschenrechte und Humanität eintreten“, sagt Günter Burkhardt, der Geschäftsführer von Pro Asyl. **Seite 9** *fr*



**BIER** Sie brauen nach dem Reinheitsgebot, sie experimentieren aber auch gerne mit Gewürzen, Obstaromen oder Kakao – eine neue Generation von Brauern, die auch in Franken die Bier-Szene aufmischen will. **Seiten 4 und 5**



## UMFRAGE

### CDU im Norden vorn

**Kiel** - Sorgenvolle Blicke der SPD in den Norden vor der Landtagswahl am Sonntag: Gut vier Monate vor der Bundestagswahl droht den Sozialdemokraten in Schleswig-Holstein eine Niederlage und damit ein weiterer Rückschlag auf dem Weg zum erhofften Machtwechsel in Berlin. Nach den Umfragen steht die SPDgeführte Landesregierung von Ministerpräsident Torsten Albig nach nur einer Wahlperiode vor dem Aus. Die CDU mit ihrem Spitzenkandidaten Daniel Günther könnte nach einer Aufholjagd klar stärkste Kraft werden. **Seite 2** *dpa*

## KOMMENTAR

### Ein gutes fränkisches Bier braucht weder Kümmel noch Wacholder

**W**as heißt schon Craft-Bier? In erster Linie geht es dabei um handwerklich gebrautes Bier, also kein Industrieprodukt. Handwerklich braut in Franken eigentlich nahezu jede Brauerei. Von daher ist das, was da seit mehr als zwei Jahrzehnten als „quasi-innovatives“ Gedankengut angeblich hochmotivierter Brauer, zu lokalisieren westlich und östlich des Mississippi, über den großen Teich zu uns herüberschwappt, überhaupt nichts Neues. Jetzt kommt das große Aber: Interessant ist, was eine immer größer werdende Zahl engagierter fränkischer Braumeister inzwischen aus dieser Craft-Bier-Bewegung für An-

regungen empfangen hat. Im Ergebnis nämlich nach dem Reinheitsgebot gebrautes Bier, das unter Verwendung verschiedenster Hopfen- und Malzaromen die tollsten Geschmackserlebnisse bietet. Und das ganz ohne jegliche Zugabe jedweder abenteuerlicher Ingredienzien. Der



Klaus Angerstein

Anstoß dazu kommt sicher aus der Craft-Bier-Szene. Soweit die positive Seite dessen, was sich da als Neuerung bei uns zunehmend zu etablieren scheint. Die Kehrseite: Einige Braukünstler der Szene versuchen effektiv schend vorgegebene Grenzen des Reinheitsgebots einfach zu ignorieren. Nach dem Motto: nur Hopfen und Malz, wie langweilig ist das denn? Das, was da unter Zugabe verschiedenster Gewürze, Kräuter, Obst oder diverser Süßigkeiten entsteht, darf eigentlich gar nicht mehr als Bier bezeichnet werden. Zumindest hierzulande.

Wird deshalb – findig ist man ja – andernorts im Ausland gebraut, reimportiert, um hier als Bier etikettiert verkauft zu werden. Das EU-Recht lässt das zu. Mit dem Zugeständnis erkaufte man sich gegenüber Brüssel das deutsche Festhalten am Reinheitsgebot für Bier. Lebensmittelkontrolleure befürchten angesichts solcher Praktiken schon das baldige Aus für das Reinheitsgebot. Die „Deutschen Kreativbrauer“ fordern ja bereits eine Novellierung. Muss das sein? Ich meine: Nein! Ein gutes fränkisches Bier braucht weder Kümmel noch Wacholder. Hopfen und Malz reichen da völlig aus.



Illustration: Klaus Heim, Fotolia Fotos: Matthias Hoch

## IM ABSEITS

### Keine Bewegung!

**Hannover** - Ein reglos an der StraÙe stehender Mann hat in Hannover einen stundenlangen Großeinsatz der Polizei ausgelöst. In der Nacht zu Freitag hatte er für insgesamt mehr als sieben Stunden unbewegt vor einem Fast-Food-Restaurant gestanden, wie die Polizei mitteilte. Die Beamten konnten nur kurz mit dem Mann sprechen, bevor er anfang zu schweigen und ungewöhnlich reglos stehen blieb. Die Polizei geht davon aus, dass der 42-Jährige psychisch krank ist. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht. *dpa*



## TÜRKEI

### Todesstrafe: Berlin würde Referendum verbieten

**Berlin** - Die Bundesregierung würde in Deutschland ein von Ankara veranlasstes Referendum über die Wiedereinführung der Todesstrafe in der Türkei untersagen. Regierungssprecher Steffen Seibert sagte am Freitag in Berlin: „Es ist politisch nicht vorstellbar, dass wir einer solchen Abstimmung in Deutschland über eine Maßnahme, die unserem Grundgesetz und europäischen Werten klar widerspricht, zustimmen würden.“ Zuvor hatte SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz dem „Spiegel“ gesagt: „Falls die türkische Regierung wirklich ein Referendum über die Einführung der Todesstrafe durchführen sollte, muss klar sein: Eine solche Abstimmung darf unter den in Deutschland lebenden Türkinnen und Türken nicht stattfinden.“ Es könne in

Deutschland nicht über ein Instrument abgestimmt werden, das den Werten und der Verfassung des Landes widerspreche. Eine Sprecherin des Auswärtigen Amtes erklärte, die Position sei mit Außenminister Sigmar Gabriel (SPD) abgestimmt. Seibert sagte: „Wenn ein anderer Staat hier in Deutschland in seinen Botschaften oder in seinen Konsulaten Wahlen oder Abstimmungen durchführen will, dann ist das genehmigungspflichtig.“ Derzeit gebe es keinen solchen Antrag aus der Türkei. Deshalb sei das eine hypothetische Frage, die er üblicherweise nicht beantworte. In diesem Fall betonte er aber: „Es gibt keine Pflicht, einem solchen Antrag zuzustimmen. Das heißt, die Bundesregierung kann ihre Genehmigung auch verweigern.“ *dpa*

## BUNDESWEHR

### Ministerin von der Leyen räumt Fehler ein

**Berlin** - Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen hat ihre pauschale Kritik an den Führungskräften der Truppe bedauert. Ihre Äußerung, es gebe bei der Bundeswehr „ein Haltungproblem“ und „Führungsschwäche auf verschiedenen Ebenen“ nahm die CDU-Politikerin aber nicht zurück. Der Vorsitzende des Bundeswehrverbandes, André Wüstner, lobte ihr Einlenken trotzdem. Wüstner sagte am Freitag im ARD-„Morgenmagazin“: „Es ist immer schwer für Politiker zu sagen, ich habe einen Fehler gemacht.“ Die Ministerin hatte am Donnerstag in Berlin rund 100 Generale und Admirale der Bundeswehr versammelt, um mit ihnen über den terrorverdächtigen Oberleutnant Franco A. und über die jüngsten Fälle von

Mobbing und sexueller Belästigung in der Truppe zu sprechen. Wie aus Teilnehmerkreisen verlautete, sagte sie bei dem Treffen über die Soldaten und zivilen Mitarbeiter der Bundeswehr: „Egal wo diese Männer und Frauen dienen oder arbeiten – es ist ein unverzichtbarer Dienst für unser Land. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Ich wünschte, ich hätte diese Sätze am Wochenende in dem Fünf-Minuten-Interview über den Rechtsextremismus vorweg gesagt. Es tut mir leid, dass ich es nicht getan habe. Das bedaure ich.“ Der inzwischen inhaftierte rechtsextreme Bundeswehroffizier Franco A. hatte sich als syrischer Flüchtling ausgegeben. Der 28-Jährige steht im Verdacht, einen Terroranschlag geplant zu haben. *dpa*

## Die Sonne setzt sich durch

Heute scheint meist die Sonne, die nur vereinzelt von lockeren Wolken verschleiert wird. Es wird in der Region 17 bis 21 Grad warm. **Seite 8**

## BÖRSEN

► S. 6  
DAX: 12 716,89  
EURO: 1,0961 \$

## Kunden-Service

Leserservice: 0951/188 199  
Anzeigen: 0951/188 388  
Anzeigen-Fax: 0951/188 113  
Telefon-Service: Mo bis Fr: 7 bis 17 Uhr  
Sa: 7 bis 11 Uhr  
E-Mail: kundenservice@infranken.de  
Internet: www.kundenservice.infranken.de

